

19. Der Brudermörder.

Waldemar der Sieger war am Gründonnerstag 1241, einundsiebzig Jahre alt, gestorben. Sein ältester Sohn, der junge Waldemar, sank zehn Jahre vor dem Vater ins Grab; er starb an einer Fußwunde, die er auf der Jagd durch die Unvorsichtigkeit eines Begleiters erhalten hatte. Der zweite Sohn, Erich, ward nun König von Dänemark; Abel war schon seit neun Jahren Herzog von Schleswig, und Christoph hatte andere Theile des väterlichen Reiches zu Lehen.

König Erich war entschlossen, die Schmach seines Vaters an dessen Feinden zu rächen und das verlorene Land wieder an die Krone zu bringen. Zunächst war es auf die Wiedergewinnung Holsteins abgesehen, wo Herzog Abel noch immer für die minderjährigen Grafen die Regentschaft führte. Unter solchen Umständen war es eine schwere Zumuthung, die der König an den Herzog stellte: er solle ihm als Lehnsmann helfen, die Holsteiner zu betriegen. Der Herzog weigerte sich entschieden und erklärte, daß er die Pflicht und den Willen habe, das Land seiner Schwäger und Mündel gegen die unberechtigten An- und Eingriffe seines Bruders zu vertheidigen. Um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, rief er die Fürsten von Mecklenburg zu Hülfe; dem Könige aber sagten sein Schwiegervater Albert von Sachsen und der Herzog Otto von Braunschweig Beistand zu.

Schon standen die feindlichen Brüder in der Nähe von Kolding einander gegenüber, als es den deutschen Fürsten gelang, den Frieden zu vermitteln. Abel mußte im Herbst 1241 der Vormundschaft entsagen und diese dem Erzbischof von Bremen übertragen; die jungen Grafen Johann und Gerhard, welche zur Zeit in Paris studirten, sollten, sobald sie mündig wären, selbst die Regierung antreten.

Raum war diese Fehde geschlossen, so entstand eine andere. Der König verlangte von Abel, er solle sein Herzogthum von ihm zu Lehen nehmen und ihm als Lehnsheerrn huldigen; der Herzog aber behauptete, das Herzogthum als ein freies Erbland von seinem Vater erhalten zu haben. Die Feindseligkeiten begannen daher im folgenden Jahre von Neuem. Der König fiel in Schleswig ein und verheerte das Land; Abel ging nach Dänemark und machte es dort eben so; die armen Unterthanen hatten den Schaden.

Zwar versöhnten sich die Brüder dann und wann; aber die Gemüther schlossen keinen Frieden, und der Bruderkrieg begann stets aufs Neue. Im Jahre 1248 wurden auch die beiden holsteinischen Grafen, welche sich ein Jahr früher das Land ihrer Väter getheilt hatten (Johann nahm Wagrien mit Kiel, Gerhard Stormarn und Holstein mit Stehob und Hamburg, Anders war als Knabe gestorben), hineingezogen. Schleswig und Holstein litten ungemein; denn überall wurde geschlagen, geplündert und gesengt. Ein Hauptschlag gelang dem Könige in der Ueberrumpelung der Stadt Schleswig. Er hatte noch immer Rendsburg in seiner Gewalt. Der Befehlshaber der dortigen Besatzung setzte den Ueberfall so geheim als möglich ins Werk, während der König holsteinische Städte angriff und die Aufmerksamkeit seines Bruders auf sich zu ziehen wußte. Der Anschlag glückte. Der Kommandant von Rendsburg hieß Heinrich Remeltorp oder Meldorp und war wahrscheinlich ein Meldorfer und Mitglied der adeligen Geschlechter